

Aufwärts!

Gemeinschaftsblatt für Hessen.

Erscheint wöchentlich einmal.
Einzelne Exemplare bestelle man bei der Post vierteljährlich.
Verlag der Buchhandlung der Pilgermission Gießen.

Redakteur: Stadtmisionar Herrmann Gießen. Mitarbeiter:
Harrer Sperber-Gießen und die Prediger der Pilgermission.
Erud. von J. G. Enten Nachfolger, G. m. b. H., Gießen.

Nr. 13/14.

Sonntag, den 30. März und 6. April 1919.

12. Jahrg.

In ernsten Tagen.

Als vor einigen Monaten die Polen im Osten immer weiter vordrangen, als die uns auferlegten Waffenstillstandsbedingungen schwer drückten, als unser Land durch das Auftreten der Bolschewisten in der größten Gefahr stand, als die Zeitungen berichteten, daß wir vor einer Hungerkatastrophe ständen, da wurde die Eröffnung des ersten großen republikanischen Vergnügungspalastes angeündigt. Täglich im Riesensaal großer Ball, Volksbelustigungen neuester Art, Theater, Varietés, Ringkämpfe, zwei Musikkapellen usw. ist in den Anzeigen zu lesen gewesen.

An dem Tage, der uns die Waffenstillstandsbedingungen brachte, sollen in Leipzig über hundert Festbälle stattgefunden haben.

Der Karneval-Vergnügungsausschuß eines Ortes in Rheinhessen hatte an den französischen Kommandanten das Gesuch um Genehmigung eines Maskenballes gerichtet. Die Antwort lautete: Da Frankreich

um seine Söhne trauere, könnten im besetzten Gebiet solche unzeitgemäße Veranstaltungen nicht genehmigt werden. Außerdem habe Deutschland auch erhebliche Gründe zur Trauer und Sparjamkeit.

Diese Tatsachen und unser Bild erinnern an eine Begebenheit, die uns in Dan. 5 berichtet wird.

Damals stand Darius aus Medien mit einem Kriegsheere vor den Toren Babels. Nun sollte man denken, der König Belsazar hätte zu Gott um Hilfe geschrien und zugleich ritterlich getämpft. Aber nein, das tat er nicht. Er hatte Interesse für ganz andere Dinge.

Er machte seinen tausend Gewaltigen ein herrliches Mahl; an den besten Getränken fehlte es nicht; in dem königlichen Palast herrschte ausgelassene Freude. Als der König und mit ihm viele seiner Gäste völlig betrunken waren, da befahl er, die silbernen Gefäße herbeizubringen, welche sein Vater Nebukadnezar aus dem Tempel zu Jerusalem weggenommen hatte. In gottloser Vermessenheit ließ er diese Gefäße mit Wein füllen, und er und seine Ge-



waltigen und seine Weiber tranken daraus und verhöhnten den wahren und lebendigen Gott.

Doch plötzlich entfarbte sich der König, und seine Gedanken erschreckten ihn, daß ihm die Leiden schütterten und die Beine zitterten. Angst und Schrecken erfüllten sein Herz.

Was war geschehen?

Finger einer Menschenhand waren hervorgekommen und hatten, dem Leuchter gegenüber, auf die Wand geschrieben. Der König hatte die Hand gesehen. Woher war sie gekommen, und was bedeuteten die geschriebenen Worte? Voller Schrecken und Entsetzen fordert Belsazer die Wahrsager herbeizurufen, damit sie ihm die Schrift lesen und ihre Deutung anzeigen. Aber niemand war imstande dazu. Da erschraf der König noch mehr und verlor ganz seine Farbe, und seinen Gewaltigen ward bange. Endlich wurde Daniel, der treue Zeuge Gottes, herbeigeholt. Dieser las die Schrift und gab auch die Deutung:

Mene, Mene, Tekel, Upharsin.

Die Deutung lautete:

Mene — Gott hat dein Königreich gezählt und macht ihm ein Ende.

Tekel — man hat dich auf einer Wage gewogen und zu leicht erfunden.

Upharsin — dein Königreich wird zerteilt und den Medern und Persern gegeben werden.

Genau wie Daniel die Schrift deutete, so geschah es. Noch in derselben Nacht wurde der König Belsazer getötet, und Darius aus Medien nahm das Reich ein.

Als Belsazer zum Mahle kam und es sich mit seinen Freunden wohl sein ließ, als ihn Reichtum, Freude und Genuß umringten, da lag ihm der Gedanke fern, daß er noch in derselben Nacht Reich und Leben verlieren würde. Aber sein Glück war von sehr kurzer Dauer. Als die Menschenhand an der Wand erschien, sich Schrecken und Entsetzen auf jedem Angesicht gemalt hatten, da stand das Gericht Gottes vor der Thür.

Entsetzliche Veränderung, vom Weingelage abgerufen zu werden vor den Richterstuhl des lebendigen Gottes!

Du sagst vielleicht, teurer Leser, das sind gottlose Leute, die in der heutigen Zeit Theater und Tanz besuchen, und der König Belsazer war ein sehr gottloser Mann, ihm ist ganz recht geschehen. Gewiß, Gott tut keinem Menschen irgendein Unrecht.

Aber sage, wie ist es mit deinen Sünden?

Du sollst nicht vor einer dunkeln Ewigkeit stehen. Gott will dich mit Ihm selbst versöhnen. Bisher waren deine Sünden eine Scheidewand zwischen Ihm und dir. Aber Gottes Liebe ruft dich, damit du das wahrhaftige Leben finden möchtest, den Schatz, der dich für Zeit und Ewigkeit reich macht.

Jesús ist gekommen, um dich zu erretten.

Er litt und starb im Gericht Gottes auf dem Kreuze zu Golgatha, um dich zu erlösen; ja, du sollst auf Grund Seines Opfertodes Frieden mit Gott haben. Er hat Den, der Sünde nicht kannte, für dich zur Sünde gemacht. (2 Kor. 5, 21.)

Jetzt mußt du dich entscheiden, ob du dich diesem rettenden Heiland in die Arme werfen willst. Wenn du es ablehnst, Ihn als deinen Herrn und Heiland anzurufen, so wird dein Weg in dunkeln Tiefen ewigen Verderbens enden.

Das würde für dich ein furchtbares Erwachen in der Ewigkeit bedeuten. D. D.



Die Inschrift am Gewölbe.

Es sind einige Jahre her, so schreibt uns ein Freund, da stand eines Nachts ein Beamter der Wach- und Schließgesellschaft in M. auf einem seiner Rundgänge vor einem Gewölbe. Dieses bildete einst eine Kirche oder Kapelle. Der Beamte hob seine hellscheinende Lampe in die Höhe, um den Verschuß an einem Torweg zu prüfen; hierbei fiel sein Licht auf eine Inschrift, welche in den steinernen Bogen des Tores gemeißelt war; es war der bekannte Spruch aus dem Propheten Amos:

„Schide dich an, deinem Gott zu begegnen!“

Mühsam buchstabierte der Mann beim Schein der Lampe den Spruch heraus. Gottes Wort traf ihn wie ein Hammerschlag. Der Geist Gottes sprach in der stillen Nacht durch diesen Spruch laut und vernehmlich zu ihm und weckte sein Gewissen und seine Seele auf aus dem Todesschlaf. Von da ab bewegte er in seinem Herzen die ernste und wichtigste aller Fragen, die vor mehr als 1800 Jahren schon einen anderen Beamten und Wächter in Seelennot brachte, daß er zitternd vor zwei Männern Gottes niederfiel und rief:

„Was muß ich tun, das ich selig werde?“

(Apg. 16, 30.)

Jener Kerkermeister in Philippi erhielt alsbald die rechte Antwort und fand so schnell Rettung und Frieden; er wurde zu Jesu Christo hingewiesen. Die einfache Antwort des Paulus, die auch heute allein die einzig richtige ist, heißt:

„Glaube an den Herrn Jesum, und du wirst errettet werden!“

Ja, weil der Kerkermeister die richtige Antwort bekam, fand er in seiner Not alsbald Frieden.

Aber dieser Suchende, Johannes C. in M., fand nicht so schnell Frieden; er bekam lange Zeit nicht die rechte Antwort. Da traf ihn unser Freund, der uns diese Geschichte mitteilt, in B. an dem Bett eines Kranken, welchen er besuchte. Unser Freund fand bald, daß der Beamte in Seelennot war. Er hatte darum nicht nötig, ihm zuzurufen:

„Tue Sünden weihen, auferste an Ih aller Manne“

„Sieh“

U

sonnte

für G

sand F

Christ,

der für

S

Heils

dich off

nicht er

„Sa

S

D

breitetst

allgemei

ständen

von der

gezählte

Ze

zweifelh

Todesfu

Woher!

in ihre

„Große

Di

kommen

Tode n

Todesfu

ganze W

Thür, di

kommen

mal zu se

Du

seinem g

Hier kan

nicht bef

der Tod

Fällen v

ganze S

vor ihne

vollendet

Heiligkei

Lebens

ihnen kl

„Tue Buße! Beuge dich vor Gott über deine Sündenschuld.“ Er durfte ihn auf Jesum hinweisen, den Sohn Gottes, der für Sünder starb und auferstanden ist, daß er Ihm von Herzen vertraue, an Ihn glaube, dessen „Blut rein macht von aller Sünde“. (1 Joh 1, 7.) Er sprach mit dem Manne über das kostbare Wort:

„Siehe, das ist Gottes Lamm, welches die Sünde der Welt hinwegnimmt.“ (Joh 1, 29.)

Und siehe, nun währte es nicht lange, da konnte auch dieser Beamte sich in Jesu Christo, der für Gottlose starb, seiner Errettung erfreuen; er fand Frieden mit Gott. Seitdem ist er ein glücklicher Christ, welcher seinem Erlöser treu zu leben begehrt, der für ihn gestorben ist.

Siehe, dieser einfache Weg zur Gewißheit des Heils und zum Frieden mit Gott steht auch für dich offen. O, willst du ihn nicht gehen; willst du nicht ernst machen mit dem Heil deiner Seele?

„Schide dich an, deinem Gott zu begegnen!“



Todesfurcht.

Die Furcht vor dem Tode ist die weitverbreitetste Furcht auf Erden. Man spricht zwar im allgemeinen nicht gern davon. Es gilt unter Umständen nicht einmal für gebildet, vom Tode und von der Todesfurcht zu reden. Dennoch sind ungezählte Menschen wirkliche Sklaven der Todesfurcht.

Jedenfalls stellt es die Bibel als ganz unzweifelhaft fest, daß alle Menschen Knechte der Todesfurcht sind. Woher kommt dies nun aber? Woher kommt es, daß die Todesfurcht alle Menschen in ihre Bande schlägt? Ein bekanntes Wort sagt: „Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus.“

Die Todesfurcht ist der Schatten, den große, kommende Ereignisse vorauswerfen. Es ist mit dem Tode nicht alles aus. Gerade das beweist die Todesfurcht. Vor einem Nichts würde doch die ganze Menschheit nicht erbeben. Der Tod ist die Tür, die hinaufführt zur Ewigkeit, hinauf zum kommenden Gericht. „Es ist dem Menschen gesetzt, einmal zu sterben, danach aber das Gericht.“ (Ebr. 9, 28.)

Durch den leiblichen Tod wird der Mensch mit seinem ganzen Leben vor den heiligen Gott gestellt. Hier kann er aber in seiner Sünde und Unreinheit nicht bestehen. Das empfindet er mit Schrecken in der Todessnähe. Ungezählte erlebten es schon in Fällen von Lebensgefahr. Wie ein Blitz stand die ganze Sünden- und Schuldgeschichte ihres Lebens vor ihnen. Das wird nach dem Sterbensakt das vollendete Erlebnis aller sein. Im Lichte der Heiligkeit Gottes wird jede Schuld des vergangenen Lebens völlig aufgedeckt werden. Sie wird von ihnen klar erkannt und empfunden werden.

Ja, es schien Gras gewachsen zu sein über so mancher Schuld. Aber der Tod mäht das Gras hinweg. Daher kommt das Furchtbare, Grauerregende, das der Tod für die meisten Menschen hat.

Nun aber kündigt das teure Gotteswort eine **Erlösung** von der Todesfurcht an. Diese **Erlösung** hat Gott geschenkt und bewirkt mit höchsten Mitteln. Unter allen Sündern stand auf dem Boden dieser Erde ein Heiliger und Gerechter, unter allen von Todesfurcht Gequälten ein Furchtloser und Freier. Jesus Christus weilte unter uns als der wahre Herr der Menschheit, als ihr rechtmäßiger Vertreter vor dem heiligen Gott. Als solcher sühnte Er unsere Sünde in **Seinem blutigen Opfertode**. Als solcher schmiedete Er auch den Sold der Sünde, den Tod für uns alle. Es ist etwas Gewaltiges, was das Schriftwort ausagt: Christus hat durch Seinen Tod dem Gewalthaber des Todes, das ist dem Teufel, die Macht genommen. Wie Christus der Herr des Lebens ist, so gibt es auch einen Machthaber des Todes, den Teufel. Diesen Machthaber des Todes hat Christus durch Sein Sterben rechtmäßig besiegt. Es liegt todbezwingende, lebensschaffende Kraft in dem Sterben Christi am Kreuz. Es empfängt neues Leben aus der Lebensfülle des Auferstandenen, wer aufrichtig dem Sünden- und Weltendienst entsagt. Um ein Geschenk ohne Gleichen handelt es sich im Evangelium.

Das Evangelium ist keine Aufforderung zu allerlei Leistungen und Büßungen. Christus ist kein Gesetzes- und Moralprediger. Nein, Er ist der Bringer eines neuen, ewigen Lebens. Wer dieses Leben im Glauben ergriffen hat, der hat damit einen Schatz gewonnen, den Tod und Hölle ihm nicht rauben können. In dem neuen Leben, das Christus gibt, liegt die Erlösung von Todesfurcht. In Christi Blut und Gerechtigkeit eingehüllt, darf die glaubende Seele vor den heiligen Gott treten. Ja, sie hat in dem persönlichen Christus schon das neue Leben selber, daß sie dereinst ewig bei Ihm leben wird. Christus ist ihr das Leben und so ihr Sterben Gewinn. (Phil 1, 21.)

Teurer Leser! Diese Zeilen sind auch **dir** die Träger einer köstlichen Botschaft. Auch **dir** wird neues, ewiges Leben angeboten aus der Lebensfülle Christi. Entsage doch freudig aller Weltfreundschaft und aller zeitlichen Ergötzung der Sünde um dieses ewigen errettenden Gottes willen! Wer den Sohn Gottes hat, der kann im Besitze dieses ewigen Lebens furchtlos auch der Todesstrafe entgehen. Christus befreit heute noch jeden wahrhaft Glaubenden von der Todesfurcht. Bis auf den heutigen Tag kann jeder wahre Christ bekennen: „Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben . . . mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserem Herrn.“ (Röm. 8, 35 f.)

Nimm auch du das hohe Gut der Erlösung von Todesfurcht und Gericht aus den Händen des Erlösers dankbar an! Du hast damit einen Schatz gewonnen, der mehr wert ist als die ganze Welt. Du hast damit aber auch das gewonnen, was dir wirklich und einzig unentbehrlich ist für dein Leben und Sterben. Lehne diese höchste und unentbehrlichste Gabe nicht ab. Wenn du sie ablehnst, dann bleibe dir nichts als deine ungetilgte Sündenschuld und nichts als „ein furchtvolles Warten des Gerichts und des Feuerisfers, der die Widersacher verzehren wird“. (Ebr. 10, 27.) G. N.



Wie der Schein trügen kann.

Einst stand ich am Krankenlager eines siebzehnjährigen Mannes, das nach Gottes Uhr sein Sterbelager werden sollte. Seit ich ihn kannte, hatte ich ihn fast jeden Sonntag zur Kirche wandern sehen, und alle hielten wir ihn für einen überzeugten Christen. Wie aber doch der Schein trügen kann! Ich redete zu ihm von der Heimat droben, in die alle die eingehen dürfen, die die Gnade in Jesu, dem Sünderheiland, im Glauben ergriffen haben. Da wandte er das welke Gesicht zur Wand und sagte in etwas verlegenem Tone, als ob ihn das Gespräch unangenehm berühre: „Ja, ja, Sünder sind wir alle.“

Diese Antwort machte mich stutzig und veranlaßte mich zu der weiteren Frage: „Und Sie sind doch auch einer, Vater N., nicht wahr?“ O, wie er da plötzlich erregt wurde und seine Tugenden aufzählte und seine Frömmigkeit pries! Seine Frau stimmte ihm bei und hätte mir am liebsten die Tür gewiesen, weil ich ihren Mann „schlecht“ machen wollte, der doch der beste sei, den es gäbe, der niemals betrunken gewesen sei und sie niemals so schlecht behandelt habe wie ihr erster Mann. Und ich wollte ihm doch nur behilflich sein, daß er

das Kleid seiner eigenen Gerechtigkeit ablegen und sich in das einzig gültige Heilsgewand der Gerechtigkeit Christi hüllen sollte. Arme, betörte Menschen, die noch auf dem Sterbebett auf ihr „gutes Herz“ und ihr „ehrbares Leben“ pochen, nur weil sie vielleicht niemals mit dem Strafrichter etwas zu tun hatten!

Solche moderne Pharisäer aber, die sich in verblendeter Selbstgerechtigkeit für gute Christen halten, ihre Sünde nicht sehen und darum meinen, der „liebe Gott“ müsse mit ihnen zufrieden sein und ihnen, so wie sie sind, mit Freuden die Himmelstür aufstun, würdest du Tausende finden, wenn du von Haus zu Haus gingst. Aber ehe du nach solchen Leuten suchen gehst, siehe zuvor in dein eigenes Herz, ob da nicht auch vielleicht derselbe selbstgerechte Pharisäer seine Behauptung aufgeschlagen hat. Täusche dich nicht! Denn wisse, einst wirst du Dem begegnen, dessen Augen wie Feuerflammen sind, vor dem all unsere eigene Gerechtigkeit wie ein unflätig Kleid ist, der alle deine sündlichen Taten, Worte und Gedanken aufzeichnet und ihrer keine vergessen hat! Wohl dir aber, wenn dich dann das Kleid Jesu deckt, der für uns von Gott zur Sünde gemacht wurde, auf daß wir würden in Ihm die Gerechtigkeit, die von Gott gilt! G. S.



Das Opfer.

Jesus ist kommen, ein Opfer für Sünden, Sünden der ganzen Welt trägt dies Lamm. Sündern die ew'ge Erlösung zu finden, Steigt Er aus Liebe an blutigen Stamm. Abgrund der Liebe, wer kann dich ergründen? Jesus ist kommen, ein Opfer für Sünden.



Versammlungs-Anzeigen.

Bezirk Gießen. Stadtmision Gießen, Loberstraße 14.

Jeden Sonntag 1 1/2 Uhr Sonntagschule; 4 Uhr Jungfrauenverein; 5 1/2 Uhr Versammlung; 6 1/2 Uhr Christlicher Verein junger Männer; jeden Mittwoch 8 1/2 Uhr Bibelstunde; jeden Freitag 8 1/2 Uhr Gebetsstunde.

Bezirk Bellnhausen.

Jeden Sonntag 3 Uhr Versammlung im Vereinshaus Bellnhausen.

Bezirk Friedberg. Stadtmision Friedberg, Ludwigstr. 24.

Jeden Sonntag, nachm. 2 Uhr Sonntagschule; abends 8 1/2 Uhr Versammlung; jeden Donnerstagsabend 8 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Bezirk Eich und Schotten.

Ribba. Jeden Sonntagabend 9 Uhr Versammlung; jeden Montagabend 9 Uhr Gebetsstunde; jeden Dienstagabend 9 Uhr Bibelstunde. Jeden dritten Sonntag im Monat nachmittags 3 Uhr Gemeindefestkonferenz.

Schotten. Jeden Sonntagmittags 12 1/4 Uhr Sonntagschule; jeden Sonntagabend 7 Uhr Versammlung.

Sellnrod. Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat nachmittags 3 Uhr Versammlung.

Eichberg. Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat nachmittags 3 Uhr Versammlung.

Runkardt. Jeden zweiten und vierten Mittwoch im Monat abends 9 Uhr Versammlung.

Wellerhausen. Jeden zweiten und vierten Donnerstag im Monat abends 9 Uhr Versammlung.

Eich. Jeden Sonntagabend 8 1/2 Uhr Versammlung; jeden Freitagabend 9 Uhr Gebetsstunde.

Solshcim. Jeden ersten Sonntag im Monat nachmittags 3 1/2 Uhr Monatsversammlung.

Hartbardsleben. Jeden ersten Mittwoch im Monat abends 9 Uhr Monatsversammlung.

Eitinghausen. Jeden ersten Donnerstag im Monat abends 9 Uhr Monatsversammlung.

Rillingen. Jeden dritten Donnerstag im Monat abends 9 Uhr Monatsversammlung.

Kangsdorf. Jeden dritten Freitag im Monat abends 9 Uhr Monatsversammlung.

Bezirk Sellnrod.

Sellnrod. Jeden Sonntagabend 8 1/2 Uhr Versammlung und jeden Mittwoch und Freitag Kriegsgedächtnis mit Bibelbetrachtung.

Engelne C
Verlag

Nr. 15

So f
Schriftgele
Palast beg
ohne irgen
zu können.
Mit

ämische
Juden me
als mit d
Worten la
Nazareth,
auf dem F
Ihm über
als Jester
zusammeng
schmachvoll
ammervoll
nach eben
Herrschers
Oberherr n
das ist e

Nein,
die Juden
demselben
warfen, vo
hatten, als
erwartet, d
Reich auf
Davids un
durch Ihn
werden u
Über nun
lassen und
Die heidni
mit Ihm,
sollen, ohn
die Er früh
König tonnt